

LVU-Hauptgeschäftsführer Werner Simon:

Weniger Schüler – größere Klassen? - Bildungspolitik ist nicht fiskalischer Steinbruch

„Es ist falsch, die demografischen Auswirkungen auf die Bildungspolitik als fiskalischen Steinbruch zu benutzen“, sagt der Hauptgeschäftsführer der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz (LVU), Werner Simon. Sinkende Schülerzahlen in den Grundschulen müssten dazu genutzt werden, die Pro-Kopf-Versorgung zu verbessern.

Die sogenannte Klassenmesszahl beschreibt die Größe, aber der – mit einer zulässigen Abweichung von zehn Prozent – eine zweite Klasse gebildet werden muss. Derzeit liegt dieser Wert bei 30. Schulen mit zwei Klassenstärken von 15 und 16 beispielsweise würden bei weiterem Schülerrückgang bereits bei einem Rückgang um einen Schüler die zweite Klassen schließen und den Unterricht in einer 30-Schüler-Einheit führen.

Die LVU wiederholt daher ihre Forderung nach einer Ausschöpfung der Demografie-Rendite. Hierzu müssten die Klassenmesszahlen angepasst werden. Bei zurückgehenden Schülerzahlen müsse die Chance auf eine Verbesserung des Betreuungsverhältnisses genutzt werden, statt dieses noch zusätzlich zu verschlechtern. „Hier wird am falschen Ende gespart“, sagt Simon. Viele öffentliche Gelder, die am Ende der Ausbildung investiert werden müssten um junge Menschen ohne Schulabschluss oder die entsprechenden Qualifikationen doch noch für den Arbeitsmarkt verfügbar zu machen, könnten hier eingespart werden, wenn die Chancen im Grundschulbereich durch den Schülerrückgang konsequent genutzt würden.

Nr. 18/2009

Diese Pressemitteilung besteht aus 1 Seite(n)
14. Juli 2009

Ansprechpartner:

Marcel Speker
Tel.: (0 61 31) 55 75 31
Mobil: (01 62) 2 64 97 07
Fax: (0 61 31) 55 75 39
marcel.speker@lvu.de

Herausgeber:

LVU - Landesvereinigung
Unternehmerverbände
Rheinland-Pfalz

Hindenburgstraße 32
55118 Mainz
www.lvu.de

Postfach 29 66
55019 Mainz
contact@lvu.de